

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 68.

Donnerstag, 24. März 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 85 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Tagesblattes bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Verlagsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 242, die Firma
Riesauer Dünger-Abfuhr-Aktiengesellschaft in Riesa
betreffend, eingetragen worden,
daß an Stelle des Georg Heinrich Müllers der Kaufmann Karl Otto
Müller in Riesa Stellvertreter des Vorstandes ist.
Riesa, den 23. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 298, die
Speicherei- und Spedition-Aktiengesellschaft in Riesa
betreffend, eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 26. Februar 1910 hat die Erhöhung
des Grundkapitals um eine Million Mark, in tausend Stück Aktien zu 1000
Mark gesfallen, mithin auf vier Millionen Mark beschlossen.
Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt.

§ 6 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages ist durch denselben Generalver-
sammlungsbeschluss dahin abgeändert: Das Grundkapital beträgt 4000000
Mark und zerfällt in 4000 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 Mark
nominal.

Weiter wird noch bekannt gemacht,
daß die neuen Aktien zum Betrage von 115 %, zuzüglich 4 % Stückzinsen
ab 1. Januar 1910 ausgegeben werden.
Riesa, den 24. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 26. März 1910, vorm. 10 Uhr

sollen im Auktionslokal hier Wein, Cigarren, Spirituosen u. a. m. gegen sofortige Be-
zahlung versteigert werden.
Riesa, 19. März 1910.

Der Gerichtsbekleidete des Königl. Amtsgerichts.

Derlliches und Sächsisches.

Riesa, 24. März 1910.

— Karfreitag. Ein Tag voll der ernsten, stillen
Feierlichkeit ist auf die Erde gekommen. Sein Nahen erst
macht das kommende Auferstehungsfest recht bedeutungs-
voll. Ernst und still ist der Tag gekommen, ernst und
still, wie die Erinnerung an die Todesstunde des Heilands.
Und soll der Karfreitag gewissermaßen zum mahnenden
Symbol werden: Wie der Leib des Herrn an das Kreuz
geschlagen ward, so sollen wir selbst den alten, sündigen
Menschen ausleben und ihn an das Kreuz schlagen. Nur
durch Leid und Kreuzestod geht auch für uns Sterbliche
der Weg zum ewigen Heil. — Auch an den Karfreitag
knüpfen sich zahlreiche alte Sitten und Bräuche. Ein un-
alter Karfreitagsbrauch ist das sogenannte Stellen des
Tränenkrügleins, das sich bis auf den heutigen Tag in
einzelnen Dörfern der Mark erhalten hat. Bei Tages-
anbruch vlesien die jungen Mädchen und solche, die es
halb werden wollen, mit einem weißen Krüge zu einem
fließenden Wasser zu gehen, diesen daselbst zu füllen
und das Tränenkrüglein ihrem Liebsten vor die Haus-
tür zu bringen. Antwertlos stimmen sie ein Passionslied
an und legen auch, an ihrem Bestimmungsorte ange-
langt, den Gesang so lange fort, bis die Hausleute, in
erster Linie der Bursche, dem das Tränenkrüglein gibt,
ihre Anwesenheit bemerkt haben. Die Sitte erweist je-
doch, daß sich die Spenderin, sobald der, für den das
Krüglein bestimmt ist, herannahet, eilfertig davonmacht, um
weder erkannt noch angesprochen zu werden. Begegnen
die Dorfmadchen einander am Flusse, so ziehen sie zu-
sammen vor die einzelnen Hütten, während ihr Klagen-
der Chorgesang durch das Dorf schallt. Erzählen die jungen
Leute nun, welche der Schönen ihnen das Tränenkrüglein
gestellt hat, was in den meisten Fällen keine allzu großen
Schwierigkeiten bietet, so ist es nach altem Brauche ihre
Pflicht, sich für den Liebesdienst erkenntlich zu zeigen
und den Krug, mit Bier gefüllt, am ersten Oftertage
dem Mädchen, beziehungsweise dessen Eltern ins Haus
zu bringen. Mitunter wird auch von dem Mädchen eine
Frühlingsblume, ein Märzweilchen, oben aufs Wasser des
Tränenkrügleins gelegt, ein sinniges Liebeszeichen, das
den Beschenkten verpflichtet, das Tränenkrüglein Blumen-
geschmückt der Spenderin wiederzubringen. —

— Am Mittwoch abend fanden, dank des liebens-
würdigen Antgegenkommens des Direktors des hiesigen
Volkshochschulwerkes, Herrn Meyer, die Schlußprüfungen
des am hiesigen Technikum veranstalteten Heizer-
und Maschinisten-Kurses in den Maschinen- und
Kesselsräumen des genannten Werkes unter Vorsitz des
Herrn Raurat Peter von der Staatseisenbahn statt. Riese

theoretisch-praktische Prüfung legte wiederum für das
Streben der Lehrenden und Lernenden ein gutes Zeug-
nis ab, da die Note „Sehr gut“ fünfmal und die Note
„Gut“ zweimal unter die sieben Prüflinge verteilt wer-
den konnte. — An dieser Stelle seien die Herren Besitzer
von Dampfessel- und Maschinenbetrieben darauf hinge-
wiesen, daß die Direktion des Technikums bei Befragen
gern kostenlos geeignete, geschulte und geprüfte Heizer
und Maschinisten empfiehlt. — Laut Injuncta ist die Aus-
stellung der Studienarbeiten noch Sonnabend und Son-
ntag geöffnet und kann deren Besuch allen Interessenten
nur aufs wärmste angeraten werden.

— An der hiesigen Schifferschule fand heute die
Steuermannsprüfung statt; der sich 9 Schiffer
unterzogen.

— Die beiden den Schiffsgeignern Rahn in Elden
und Wachs in Werschwitz gehörigen Rähne, die vor
einiger Zeit unterhalb Torgau schwer havarierten, sowie
der bei Mühlberg gesunkene Kahn der Firma Diede und
Buffs in Mühlberg sind jetzt gehoben und zur Repa-
ratur nach Schiffsbauwerken abgeschleppt worden.

— Dienstag, den 14. April, soll im Hotel Höpner
hier ein Konzert stattfinden, das von den Blinden
Künstlern v. Meyer (Gesang) und H. Segall (Piano) aus-
geführt wird. Die Künstler haben nach uns vorliegenden
Kritiken überall vollste Anerkennung gefunden. Unser
konzertliebendes Publikum sei schon heute auf die Ver-
anstaltung aufmerksam gemacht.

— Die Ziehung der fünften (Haupt-) Klasse der 157.
Königlich Sächsischen Landeslotterie findet in der
Zeit von Mittwoch, den 6. bis mit Donnerstag, den 28.
April statt. Es wird an 20 Tagen gezogen. An höchsten
Hauptgewinnen werden u. a. ausgespielt: Das große Los
im Betrage von 500000 M., ferner die Prämie von
300000 M., welche aber bekanntlich erst am letzten Zie-
hungstage auf den an diesem Tage zuletzt gezogenen höch-
sten Hauptgewinn fällt, dann ein 200000 Mark-Gewinn,
ein solcher zu 150000 und zu 100000 Mark.

— Der Verein für Arbeiterkolonien im
Königreich Sachsen hat zwei Kolonien im Betriebe, die
Kittlergüter Schneidengrün im Vogtland und Biele in
der Lausitz. Sie sollen arbeitslosen, aber arbeitswilligen
und arbeitsfähigen Personen männlichen Geschlechts,
denen die Gefahr drohte, äußerlich und innerlich zu ver-
kommen, Gelegenheit zur Arbeit und Unterkunft bieten
und sie dadurch den Weg zu einem geordneten Leben
wieder finden lassen. Die Hospität, die damit zahlreichen
Personen erwiesen wird, im Jahre 1909 waren es 516,
ist nicht gering. Noch höher aber ist wohl der Nutzen an-
zuschlagen, der durch die Tätigkeit des Vereins der All-
gemeinheit geleistet wird und dem ganzen Lande zugun-

Gemäß § 10 unse-
ren Gemeindefinanzen-Regulativs bringen wir hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis, daß im laufenden Jahre zur Deckung des im Haushaltsplane der Stadt
Riesa auf das Jahr 1910 festgestellten Bedarfs, die Gemeindefinanzen nach dem einseitigen
Steuerertrag und einem Zuschlage von 7 1/2 % zur Erhebung gelangen.

Von dem Gesamtbetrage der zu erhebenden Anlagen entfallen auf

die Stadtkasse	26,26 %
die Armenkasse	5,71 %
die Schulkasse	53,78 %
die Kirchenkasse	14,25 %

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. März 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

R.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuer-
einschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und § 3 des Ein-
kommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes
vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beiliegend worden
konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Riesa, am 24. März 1910.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Sonnabend, den 26. März d. J., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der
Freibank im hiesigen Schlachthof Rindfleisch, Schweinefleisch und Kalbfleisch zum
Preis von 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 24. März 1910.

Die Direktion des hies. Schlachthofes.

kommt, die Befreiung der Landstraße von arbeits- und
obdachlosen Personen, die Einschränkung der schlimmen
Wetterplage, Entlastung der Armenfürsorge, und Erhö-
hung der öffentlichen Sicherheit. Die in den Kolonien
durchgeführte Enthaltensamkeit vom Alkohol unterstützt den
Kampf gegen die Trunksucht. Möchten auch diesem Zweige
der Wohlfahrtspflege recht viele Helfer erstehen, zumal
die Kosten für die Verpflegung der Kolonisten wesentlich
gestiegen sind. Der Verpflegungstag ist im Berichtsjahre
1909 um 17 Pfennige teurer geworden, das sind 62,05
Mark im Jahre.

— Die diesjährigen Herbstübungen beim 19.
(2. R. S.) Armeekorps finden in der Zeit vom 9. bis 21.
September statt, und zwar sind am 9., 10. und 12. Sep-
tember Brigademanöver, in der Zeit vom 13. bis 17. Sep-
tember Divisionsmanöver und vom 19. bis 21. September
Korpsmanöver. Die 24. Division manövertiert in dem
Gebiete, das von folgenden Linien umschlossen wird:
Landesgrenze von der Grenze zwischen den Amtshaupt-
mannschaften Rochlitz und Glauchau bis Werda—Osten-
hofen—Zwickau bis zur Einmündung der Bahn
Zwickau—Vengsenfeld; dann die Linie Nieder-Planitz—Ober-
Planitz—Saara—Friedrichsgrün—Südliche der Amts-
hauptmannschaft Glauchau westlich Ortmannsdorf, von da
ab östliche Grenze der Amtshauptmannschaft Glauchau bis
zur Landesgrenze nordöstlich Waldenburg. Dazu noch der
Ort Wästenbrand, der von Truppen der 24. Division be-
legt werden wird. Die 40. Division erhält den Raum
zugewiesen, der von folgender Linie begrenzt wird: Im
Nordwesten von Mittelbach bis Saara, Grenze des Bereichs
der 24. Division; weiter Saara—Ostgrenze Burkersdorf—
Grenze der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg bei dem
Hirschen Stein—, dann diese bis zur Chaussee Schneberg—
Gundshöbel—Ostende Sofa—Landesgrenze am Kl. Kranich-
see (westlich Johanngeorgenstadt); dann diese bis Saugung,
anschließend Grenze zwischen Amtshauptmannschaften Anna-
berg und Marienberg bis nördlich Blühitz, dann Grenze
der Amtshauptmannschaften Annaberg und Zittau bis zur
Zwölz bei Remtau—Nordende Adorf (Gröb.)—Mittelbach.
Der 40. Division werden an Truppen zugestellt: Das
24. Artillerie-Regiment und das 21. Ulanen-Regiment als
40. Kavallerie-Brigade; sodann: 1 bespanntes schweres
Feld-Bataillon des Königl. preuß. Artillerie-
Regiments „Garde“ Nr. 4 (Magdeburg) — dieses erst vom
Beginn des Divisionsmanövers ab —, 1 leichtes Kom-
pagnie des Pionier-Bataillons Nr. 23 mit Schanz- und
Werkzeug-Wagen, 1/2 Korps Telegraphen-Abteilung, 2 Sanitäts-
Abteilungen. Die Feldartillerie wird in der Zeit vom
29. August bis 3. September Regimentsschießungen und vom
5. bis 7. September Brigadenschießungen im Manövergelände
abhalten. Während dieser Zeit wird auch Geländebesichtigungen

Die ganze Welt ist mit dem Gedanken erfüllt, dass die Weltkriege, so wie sie sich jetzt abspielen, in der nächsten Zeit zu einem allgemeinen Zusammenstoß führen werden, der die Welt in eine allgemeine Katastrophe stürzen wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 24. März 1910.

Berlin. Aufsehen erregend den vorläufigen Vorschlägen hinsichtlich der Wahlen, wie aus dem Wahlenbericht hervorgeht, dass die Wahlen in der nächsten Zeit zu einem allgemeinen Zusammenstoß führen werden, der die Welt in eine allgemeine Katastrophe stürzen wird.

Hamburg. Der Bürgerausschuss ist gestern ein Antrag des Senats zugegangen, in dem für die Erweiterung der Hamburger Hafenanlagen auf Kosten des Senats ein Betrag von 45 000 000 Mark gefordert wird, die durch eine Anleihe beschafft werden sollen.

Kopenhagen. In der Abmündung kam der norwegische Dampfer „Dixi“, der auf der Fahrt nach Schottland begriffen war, infolge schweren Sturmes zum Sinken und ging mit einer Besatzung von 15 Mann unter. — **Frankfurt a. M.** Als der Schauspieler Hans Natorf gestern abend während der Vorstellung durch ein Fenster auf die Bühne herabfiel, brang ihm eine Felle in den rechten Oberschenkel und verletzte ihn so schwer, daß das Bein ohne ihn zu heilen gelassen werden mußte. — **Paris.** Im Asyl für Schwachsinnige zu St. Louis, wo kürzlich ein Mörder wegen Verdrückung mehrerer Patienten verhaftet worden ist, wurde der Mörder verhaftet, weil er Kränke gewaltsam mißbraucht hatte. Er versuchte, sich zu vergiften und alsdann die Gitter zu durchschneiden. — **Petersburg.**

Die Wahlen in der nächsten Zeit zu einem allgemeinen Zusammenstoß führen werden, der die Welt in eine allgemeine Katastrophe stürzen wird.

Konstanz. Der Besuch des Reichstagsabgeordneten v. Hoffmann beim Papste bringt den Wunsch des Herrn von Hoffmann zum Ausdruck, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, die in Deutschland so viele Millionen Anhänger zählt, seine persönliche Verehrung zu bezugehen. Bei dem Zusammenreffen des Reichstagsabgeordneten mit dem Papste und mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie haben die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland naturgemäß einen besonderen Gegenstand der Unterhaltung gebildet. Abmachungen irgendwelcher Art zu treffen, lagen keine Gründe vor.

Konstanz. In der Sitzung des Reichstagsabgeordneten v. Hoffmann gab gestern abend der Minister des Reichswaterbaus in der Kammer ein Referat, in dem er die deutsche Volkswirtschaft v. Jagoz und der Ministerpräsident Sonnino teilnahm.

Paris. Bei Skandal in der Nähe von Nancy landete gestern nachmittags 4 Uhr ein mit vier Mitgliedern des Reichstagsabgeordneten v. Hoffmann besetztes Flugzeug.

Paris. In der vergangenen Nacht wurden zwölf Arbeiter, die für den diesjährigen Salon der Gesellschaft französischer Künstler angemeldet worden waren, von einem dieser nicht ermittelten Menschen vollständig getötet. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich nicht um einen Raubmord handelt, denn die toten Arbeiter trugen von verschiedenen Künstlern her, sondern um einen ganz sinnlosen Akt der Verhöhnung. — Auf dem Bahnhofs in Dombasle (Dep. Meurthe et Moselle) wurde die Leiche eines Beamten des Hofes von Compagnon Namens Dandon aufgefunden. Dandon ist als ein Arbeiter nach im Zuge auf der Rückreise von Epinal, wo er seine Heimat besucht hatte, ermordet und herabgeworfen worden. — Ein Herz wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm, da seine Einkünfte infolge der Währungsreform für die Anleihe stark abgenommen haben, immer neue Steuern erlasse. So habe er kürzlich den Besitzern maurischer Häuser in Belgien eine ansehnliche Steuer für die angeblich dem Staat zugewandten Grundstücke auferlegt. Die Besitzer, die dagegen Einspruch erhoben hätten, seien ins Gefängnis geworfen und die Häuser geschlossen worden. Diese Maßnahme, die die Anleihe in ihren Bedürfnissen stört, hat lebhafteste Verurteilung hervorgerufen.

Beschkowar. Infolge des Zusammenstoßes eines Hinduwagens mit einer wohnamobilen Zisterne kam es Montag abend zu Zusammenstößen zwischen Hindu und Wohnamobilen, welche sich gestern erneuerten. 7

Die Wahlen in der nächsten Zeit zu einem allgemeinen Zusammenstoß führen werden, der die Welt in eine allgemeine Katastrophe stürzen wird.

Berlin. Aufsehen erregend den vorläufigen Vorschlägen hinsichtlich der Wahlen, wie aus dem Wahlenbericht hervorgeht, dass die Wahlen in der nächsten Zeit zu einem allgemeinen Zusammenstoß führen werden, der die Welt in eine allgemeine Katastrophe stürzen wird.

Konstanz. Der Besuch des Reichstagsabgeordneten v. Hoffmann beim Papste bringt den Wunsch des Herrn von Hoffmann zum Ausdruck, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, die in Deutschland so viele Millionen Anhänger zählt, seine persönliche Verehrung zu bezugehen. Bei dem Zusammenreffen des Reichstagsabgeordneten mit dem Papste und mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie haben die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland naturgemäß einen besonderen Gegenstand der Unterhaltung gebildet. Abmachungen irgendwelcher Art zu treffen, lagen keine Gründe vor.

Konstanz. In der Sitzung des Reichstagsabgeordneten v. Hoffmann gab gestern abend der Minister des Reichswaterbaus in der Kammer ein Referat, in dem er die deutsche Volkswirtschaft v. Jagoz und der Ministerpräsident Sonnino teilnahm.

Paris. Bei Skandal in der Nähe von Nancy landete gestern nachmittags 4 Uhr ein mit vier Mitgliedern des Reichstagsabgeordneten v. Hoffmann besetztes Flugzeug.

Waffen	Preis	Waffen	Preis
23	13	17	0
24	8	12	—
		34	34
		20	45
		94	94
		96	96

Gentige Berliner Baus-Börse

Waffen	Preis	Waffen	Preis
4% Deutsche Reichs-Anl.	102,25	Gemüthlicher Werkzeugm.	102,75
4% do.	93,50	Dtsch.-Luzemburger	211,90
4% Russ. Consols	102,25	Dortmunder Union abg.	94,90
3 1/2% do.	98,50	Welfenb. Bergw.	214,50
Disconto Commandit	196,10	Wangler Zucker	183,75
Deutsche Bank	250,25	Hamburg-Amerika Paketf.	142,40
Dresdner Bank	164,50	Harpener (1200, 1000)	300,80
Darmstädter Bank N.N.	136,—	Hartmann	151,50
Berl. Handelsgef. N.N.	180,90	Laurahütte	172,57
Reichsbank	171,—	Reichsb. Holz	164,75
Österreich. Bank	101,25	Waldhof	224,10
Preuss. Bank	145,50	Schudert	126,75
Canada Pacific Shares	188,20	Siemens & Goldsch.	226,—
Baltimore u. Ohio Shares	112,—	Deherr. Noten (100 P.)	84,85
Central Mining	224,75	Russ. Noten (100 P.)	216,90
Elektr. Wkt.	263,25	Paris London	20,45
Wohlfahrt	242,75	Paris Paris	81,10

Private-Diskont 3 1/2% — Zinsen: still.

Anzeigen für die Sonnabend-Nr.

(Feiertags-Nr.) bis spätestens Sonnabend vormittag 9 Uhr erbeten; bei späterer Aufgabe kann die Aufnahme nicht zugesagt werden. — Am Karfreitag und 1. Osterfeiertag muß die Geschäftsstelle geschlossen bleiben. **Niesner Tageblatt.**

Rennen zu Dresden

Oster-Montag, den 29. März, nachm. 2 1/2 Uhr.
 Hauptplatz der Sanderstraße zum Hauptplatz
 Hauptbahnhof 1^o, 1^o, 1^o, 2^o, 2^o nachm. | ab Reich 5^o, 5^o, 5^o nachm.
 Wettaufräge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 10. März 1910) an den Renntagen nur im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, L., vormittags von 11—1 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Rossschlächtere Goethestrasse 40a.



Für Schlachtpferde zahle Reich den höchsten Preis.

Radfahrbahn Richter.

2000 m groß.
 Kursus nur 5 Mk.
 Der Kurs eines Kindes gratis.
 Schnell. Ferner ohne hinzuzukommen.
 Praktischer Lernapparat.
 Größte Auswahl allerfeinsten feinsten und allerschönster
 Wanderer, Kaumann, Opel, Steamer, Premiere etc.

Fahrräder

Eigene geschäftlich geschulte Marke „Albis“.
 Feinste Referenzen.
 Weitgehendste Garantie.
 Velociped und größtes Geschick
 :: dieser Branche am Platze ::
 Kontor, Lagerräume, Werkstätten im Holz Hauptstraße 60.
 Eingang Handlar. Fernsprecher 126.

Für Herren Chemisches

Servitens in weiß und bunt,
 Handkerchiefe
 Kravatten
 empfiehlt in reichster Auswahl
 B. Weiße, 24. Schütz.
 Wittig L. Robert-Sparverstein.
 Weis, Gerste,
 got. reinen Malzgerst,
 got. reinen Gerstgerst,
 Quetschgerste
 empfiehlt zum niedrigsten
 Tagespreis
 Oermühle Niesner,
 Fernsprecher 245.
 Heu liegt zum Verkauf
 Niesner Nr. 11.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tagesblattes vom 24. März 1910.

Waffen	Preis	Waffen	Preis	Waffen	Preis	Waffen	Preis
4% Deutsche Reichs-Anl.	102,25	4% do.	93,50	4% Russ. Consols	102,25	3 1/2% do.	98,50
Disconto Commandit	196,10	Deutsche Bank	250,25	Dresdner Bank	164,50	Darmstädter Bank N.N.	136,—
Berl. Handelsgef. N.N.	180,90	Reichsbank	171,—	Österreich. Bank	101,25	Preuss. Bank	145,50
Canada Pacific Shares	188,20	Baltimore u. Ohio Shares	112,—	Central Mining	224,75	Elektr. Wkt.	263,25
Wohlfahrt	242,75	Gemüthlicher Werkzeugm.	102,75	Dtsch.-Luzemburger	211,90	Dortmunder Union abg.	94,90
Dortmunder Union abg.	94,90	Welfenb. Bergw.	214,50	Wangler Zucker	183,75	Hamburg-Amerika Paketf.	142,40
Harpener (1200, 1000)	300,80	Hartmann	151,50	Laurahütte	172,57	Reichsb. Holz	164,75
Waldhof	224,10	Schudert	126,75	Siemens & Goldsch.	226,—	Deherr. Noten (100 P.)	84,85
Russ. Noten (100 P.)	216,90	Paris London	20,45	Paris Paris	81,10		

Damen- und Kinderkonfektion.

80 cm lange Jacketts

schwarz und farbig M. 2.00, 2.20, 2.40, 2.60

100 cm lange Paletots

schwarz und farbig M. 12.00, 13.00, 14.00, 15.00

Kinder-Jacketts und Paletots

neue Sportfarben und marine (Kleider Jacken)
M. 4.00, 5.00, 6.00, 7.00

Unsere Konfektion zeichnet sich aus durch:

Die Mode bevorzugt diese Längen sehr. Der Schalragen ist meist mit seidnem Moiré besetzt.

Diese Artikel sind geschmackvoll zusammengestellt und die Knopf-garnierungen wirken sehr vorteilhaft.

Gute Verarbeitung.
Tadellosen, vollendeten Sitz.
Höchste Preiswürdigkeit.

Gebr. Riedel.

Silber- waren, als stets passende und beliebte Hochzeits-, Jubiläums- und Patungsgeschenke in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
B. Költzsch, Wettinerstraße No. 37.

Hotel zum Stern.

1. Osterfeiertag

großes humor. Extra-Konzert

der rühmlichst bekannten G. Pfeifers

Alt-Leipziger Sänger

gegründet 1897.

Extra gewähltes Novitäten-Programm!

Unter anderem: „Der große Komet kommt!“, „Weltbetrachtungen“ ufw.

Anfang 8 Uhr.

Entre 50 Pfg. Vorzugskarten zu 40 Pfg. sind im Konzertlokal zu haben.

Militär 30 Pfg.

Einen äußerst genussreichen Abend versprechend, laden hierzu freundlichst ein
R. Stelzner und die Direktion.

Männergesangverein „Sängerkranz“.

Leitung: Jwan Schönebaum.

zum Besten der Gemeindefantone
Sonntag, den 27. März 1910 — 1. Osterfeiertag —

KONZERT

unter Mitwirkung der Kapelle des R. S. Pionier-Bat. Nr. 22
Leitung: Musikmeister J. Gimmler

im Saale des „Hotel Höpfer“.

Beginn punkt 8 Uhr.

Eintrittskarten: im Vorverkauf: Num. Platz Nr. 1.—, nichtnum. Platz Nr. —.60; an der Kasse: Num. Platz Nr. 1.25, nichtnum. Pl. Nr. —.75, Gallerie 30 Pfg.
Vorverkauf: G. Wittig, Cigarettengeschäft, Wettinerstr.; M. Abendroth, Drucker, Hauptstr.; E. Claus, Barbiergeschäft, Bismarckstr. 61; G. Steinbach, Cigaretten-geschäft, Schulstraße, Hotel Höpfer, Bismarckstraße.
Karten für nummerierte Plätze sind nur bei M. Abendroth, Hauptstraße, zu haben.

Kauf Freitag, den 25. März 1910.

Geistliche Musikaufführung

in der Trinitatiskirche zu Meißen.

Passionsmusik

nach dem Evangelisten Johannes

— von Johann Sebastian Bach. —

Sopran-Solo: Fräulein Doris Walde, Konzert- und Oratorien-Sängerin aus Dresden.

Alt-Solo: Frau Kammer-Sängerin Julia Rahm-Kneue-
baum aus Dresden.

Tenor-Solo: Herr Emil Schälge, Konzert- und Ora-
torien-Sänger aus Leipzig.

Bass-Solo: Herr Viktor Forth, Konzert- und Ora-
torien-Sänger aus Dresden.

Chor: Der verklärte Kirchenchor.

Orchester: Die Kapelle des R. S. Pionier-Bat. Nr. 22.

Solo-Violoncello: Herr Musikmeister J. Gimmler.

Orgel: Herr Organist J. W. Schöffler.

Leitung: Kirchenmusikdirektor E. B. Fischer.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten für den Mittelsplatz: 2 Mark; für die beiden Emporen: 1.50 Mark; für das Seitenstück (unter den Emporen): 1.25 Mark (1. Reihe) und 1 Mark (2.—6. Reihe); für das Mittelstück: 75 und 50 Pfg. sind in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Hauptstraße, und W. Hermann, Wettinerstr., bis Gründonnerstag abend zu haben. Am Karfreitag können noch Eintrittskarten von 4 Uhr an in der Pfarramtsgesellschaft entnommen werden.
Der Weingewinn soll der Chorbanden-Rüstung zufließen.

Baumwollene Strümpfe

in allen Größen, schwarz und gemischt
Baumwollene Socken — Schweißsocken
empfiehlt zu billigsten Preisen

Mechanische Strickerei Hugo Rausch
Schützenstraße 9.

Planinos,

×fettig mit Wirbelstimmung und Stimmoerichtung empf. zu bekannt vortellen Preisen
G. Motika,
Pianosorte-Magazin,
Kirchs. G., Wilhelmstr. 10.



A. Herkner.

Handwagen

in allen Größen und sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt
H. Spengler, Wilhelmstr. 6.

Friebels Tanz-Unterricht.

Seige Herdurch ergebenst an, daß der

Anstands-Tanz-Kursus

im Sächsenhause zu Sonnenhain am

3. Osterfeiertag, 29. März, nachm. 3 Uhr

seinen Anfang nimmt. Die nächstfolgende Unterrichtsstunde ist Freitag, den 1. April ebendafelbst.

Alle Teilnehmer werden höflich gebeten, sich pünktlich einzufinden.

Schachungswoll
Marie Friebel.

F. R.

Die geehrten Mitglieder nebst werten Frauen werden Herdurch vom Gesangsverein

„Sängerkranz“ zu dem am 1. Osterfeiertag im Hotel Höpfer stattfindenden Instrumental- und Gesangskonzert zum Besten der Gemeindefantone freundlichst eingeladen.

J. H. Des Kommande.

Die heutige Nr. „aufsteht“ 10 Seiten.

Achtung! Radfahrer!

Rein Verkaufshaus, sondern ein auf soliden Grundsätzen aufgebautes
Fahrradgeschäft

mit fachmännischer Leitung und fachmännischem Personal.

Circa 50 Fahrräder

(nur erste Fabrikate) stehen jedermann zur Ansicht ohne Kaufzwang.

Adler Kaiser Mars Tritzer Allright Presto.

Rein Raden, keine Regierkosten!

Alle Ersatzteile am Lager, was nicht am Lager wird sofort angefertigt.

Eigene Emalliererei!

Albin Bley

Goethestr. 57. Größtes Fahrradgeschäft am Platze. Goethestr. 57.

Courante Bedienung. Solide Preise. Feinste Referenzen.

Alle Räder werden mit in Zahlung genommen.

Was dem Kriegslagebuch des Prinzen Friedrich Karl.

Aus dem privaten Tagebuch, das Prinz Friedrich Karl von Preußen im Feldzuge 1870/71 geführt hat, gelangt im Aprilheft der Deutschen Revue (Stuttgart, Deutsche Verlagsgesellschaft) ein erster Abschnitt zur Veröffentlichung; er ist dem in Kürze erscheinenden Werke des Hauptmanns Hoerster entnommen, in dem mit Genehmigung des Kaisers Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Prinzen Friedrich Karl gedruckt werden. Das Tagebuch von 1870, das sieben eng geschriebene Notizbücher umfaßt und im königlichen Hausarchiv zu Charlottenburg aufbewahrt wird, ist später nicht mehr überarbeitet worden und gibt daher den unmittelbaren Niederschlag der augenblicklichen, wechselnden Auffassungen und Eindrücke des Prinzen. Die Fülle der angeführten Tatsachen und Zeitangaben, die es ermöglicht, seine Tätigkeit und Gedankenarbeit ganz genau, häufig von Stunde zu Stunde, zu verfolgen, fesselt die Notizen zu einem hochbedeutenden historischen Dokument. Der Leser verfolgt die Vorgänge im Hauptquartier des Prinzen, der mit schneller Entschlußfähigkeit in enger Zusammenarbeit mit Moltke seine Anordnungen trifft. Wie es dabei in seinem Hauptquartier zugeht, hat Freiherr von der Goltz, der damals als Premierleutnant dem Generalstabe des Prinzen angehörte, geschildert: „Im gesamten Leben und Treiben des Oberkommandos herrschte die größte Ordnung und Ruhe, ein Ton gegenseitiger Rücksicht und der Geist stiller und ernster Pflichterfüllung. Jeder Offizier war im Augenblick da und bereit, wo er gebraucht wurde. Alles entwickelte sich ohne viel Geräusch und ohne die sonst bei einer neugebildeten Behörde leicht eintretenden Unordnungen. Wie fiel im Stabe ein böses Wort. Bis zum Ende des Krieges ist nichts vorgekommen, was man als eine aufgeregte Szene hätte bezeichnen können... Dieses angenehme und wohlthuende Gebaren war das unstrittige Verdienst des Chefs des Stabes und seiner Art des Verkehrs mit uns. Wie selbstverständlich ging es von seinem Wesen aus...“

In den ersten Tagen nach der Kriegserklärung glaubte Prinz Friedrich Karl annehmen zu müssen, daß der Feind einen Vorstoß in seinen Richtungen habe und daher leicht der Offensive der Deutschen zuvorkommen könne. Am 19. Juli notiert er dabei in seinem Tagebuch die Ansicht, daß der zukünftige Aufmarsch in der Pfalz, wie er beabsichtigt wird, mit Gefahr verknüpft ist, und er jagt es vor, die Armee hart um Mainz und zum Teil auf dem rechten Rheinufer zu konzentrieren und dann erst vorzugehen. Da Moltke aus den bis zum 21. Juli abends einlaufenden Nachrichten die Überzeugung gewann, daß der Feind, ohne die Vollenbung seiner Mobilmachung abzuwarten, einen strategischen Lieberfall beabsichtige, so schlug auch er, ganz in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Prinzen, dem König vor, die Anstellung der zweiten Armee an den Rhein zurückzuverlegen. Hierzu bemerkt der Prinz am 22. Juli: „Die Spitzen des Generalstabs hielten heute früh wie alle Morgen eine Art Beratung oder Kriegsrat, wie Stieffle es nennt, bei Moltke. Es wurden diejenigen Bedenken wegen des Aufmarsches der zweiten (meiner) Armee an den Punkten Reutlingen (3. Korps) und Homburg (4. Korps), die ich am 19. Juli niederschrieb, besprochen. Alle Anwesenden waren einstimmig der Meinung, die Aufschiffungspunkte an den Rhein zurückzuverlegen. Dies schafft uns mehrere Tage mehr Zeit zur Konzentration und reizt den Feind nicht, der selbst vielleicht noch warten will, über exponierte Kolonnen durch einen Nachtmarsch heranzufallen. Nachteilige Rückzugsgeschichte, deren Zweck unser gemeiner Soldat nicht einsehen würde, und die französischerseits Siegen gleichgeschaltet würden, werden vermieden, und unsere Operationen haben mehr Chance, mit einiger allgemeiner Vormarsch zu beginnen. Nur keine entscheidende Schlacht, ehe wir nicht alle Chancen, und das ist jedenfalls die numerische Ueberlegenheit, für uns haben!“ Am Nachmittage des 28. Juli traf der Prinz in seinem ersten Hauptquartier in Mainz ein. Die Besetzung einer feindlichen Invasion trat von Tag zu Tag mehr in den Hintergrund. „Mein

Glaube an die Absicht des Feindes zu einer Offensive wird täglich schwächer. Heute glaube ich kaum mehr daran.“ heißt es am 28. Juli im Tagebuch. Seine Lage zu der Zeit stand jetzt unerschütterlich fest. „Welchen Verlauf der Krieg nimmt und den Ausgang der Schlachten kann man ja vorher nicht wissen; meine Zuversicht auf Gott, die gerechte Sache und die Armee ist groß, und wie die Armee mit mehr Zuversicht in den Krieg geht als 1866, so auch ich. Ich glaube, daß die Franzosen mehr als zwei verlorene Schlachten nicht überleben werden. Wir sind nachhaltiger, Deutschland einig wie ein Mann. Es ist erlaubt zu glauben, daß auch dieser Krieg, wenn wir siegen, von sehr kurzer Dauer sein wird.“

Von besonderem Interesse in den nun folgenden Aufzeichnungen sind die Anschauungen über die Verwendung der Kavallerie, die gleich in den ersten Tagen hervorstrahlen. Die erste Maßnahme des Prinzen galt der Verwendung seiner selbständigen Kavalleriedivisionen vor der Front seiner Armee. Am 27. Juli hatte er beschloffen, die 14 Kavallerieregimenter sofort an die Grenze vorzuführen, „um zu beobachten, keine Gefechte zu machen (Belais zum Reiden), Schleiern zu ziehen“. Der Prinz war der erste und einzige unter allen deutschen und französischen Heerführern, der so von vornherein seine Kavalleriedivisionen vor die Armee zog, um sie zur Bedeckung und Verschleierung des Aufmarsches und für den Aufklärungsdienst nutzbar zu machen. Er hatte sich im Gegensatz zu den Oberkommandos der Ersten und Dritten Armee von dem Begriff der 1866 nicht bewährten „Reservekavallerie“ frei gemacht und arbeitete mit dieser selbständig getroffenen Maßnahme in verständnisvoller Weise Moltkes Absichten vor, der gleichfalls in seinen Anschauungen über die strategischen Aufgaben der Kavallerie seiner Zeit voraus war. Freilich nach unsern modernen Begriffen von Kavallerieverwendung wird man an den Befehl für das Vorführen der Kavalleriedivisionen den offensiven Gedanken der Aufklärung im großen Maßstab bis in die Tiefe der feindlichen Aufstellung hinein vermissen. Er gipfelte in der Forderung der Verschleierung, und da-

Ihre Lieblinge
bleiben gesund, entwickeln sich körperlich und geistig gut, wachsen schnell, wenn Sie denselben täglich „Capit“, Fl. 1 u. 2 W., geben. Die beste Lebertran-Emulsion. Paul Kofschel Nachf., Wagnhofstr. *

Stoßstäbe,
grün m. weißer Spitze, billig bei
Georg Regenolds, Hauptstraße 14.

Ein Maassstab für die Vorzüglichkeit eines Butter-Erfahrmittels ist seine Beliebtheit. Einer solchen erfreuen sich und zwar bis in die feinsten Kreise infolge ihrer hervorragenden Buttereigenschaften die seit Jahren allgemein bewährten van den Bergh'schen Margarine-Marken
Cleper Stolz u. Vitello
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Zahn-Atelier Rudolf Trautner,
Parkstr. 1, Eingang Hauptstraße beim Tränikum.
Künstliche Zähne
und ganze Gebisse unter Garantie für tadellosen Sitz, so wie naturgetreues Aussehen.
Reparaturen und Umarbeitungen sofort und billig.
Blombieren, Zähne reinigen, Schmerzloses Zahnziehen.
Schnelle, gewissenhafte Behandlung.
Sprechstunde von 8-7 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Entzückend schöne
Schürzen
in riesenhafter Auswahl empfiehlt
Ernst Mittag.

Herzensstürme.
Roman von W. Hellmuth.
15] Georg trat hastig in das Stubierrzimmer seines Vaters. Nach vom schnellen Gang erholt, empfand er bei seinem Eintritt ein leichtes Frösteln. In dem ziemlich großen Gemach herrschte im Gegensatz zu der Sonnenglut draußen eine auf fallende Kühle. Die hohen Räume, welche das Haus umgaben, ließen wenig Sonnenlicht hinein, jetzt waren auch noch die Fensterläden halb geschlossen.
Georg ließ mechanisch seinen Blick in dem Zimmer umher schweifen, er fühlte sich fremd hier, so selten war sein Fuß über diese Schwelle getreten. Die Wände bedeckten zur Hälfte hohe Bilderergale, mit Bildern eng bestellt — in der Mitte des Zimmers ein schwerer, runder Tisch, von feinsten Stühlen umgeben — dann an dem einen Fenster ein altertümlicher Schreibtisch — alles kalt und nüchtern wie in dem guten Hause.
„Da sollte sich seine ideal veranlagte Mutter wohlgeföhlt haben,“ sprach ihm plötzlich durch den Sinn, „sie, die so sehr an eine leichte Lebensauffassung gewöhnt gewesen.“
Das einzige, was wohlthuend ins Auge fiel, war ein prachtvoller Kupferstich, welcher fast die ganze Wand über dem Schreibtisch einnahm, Christus darstellend, der Einlaß begehrend, an die Tür einer Hütte klopfte. „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ Mild und gütig blickten die Augen aus dem von einem Glorionschein umgebenen Angesicht des Heilandes jedem Eintretenden entgegen.
Alles dies umfahnte Georg mit einem Blick, als er pochenden Herzens, einige Minuten wartend, noch unschlüssig dastand.
Sein Vater, welcher, den Rücken der Tür zugewendet, vor dem Schreibtisch saß, schrieb ruhig weiter. „Da bist Du ja, Georg,“ sagte er nun freundlich, die Feder sorgfältig absprühend, dann erst lehnte er sich ihm zu. „Ich fragte schon mehrmals nach Dir.“
Wie das sanft Klang — noch mehr wohl durch sein leises Sprechen, das eine harmonische Gesellen veranlasste. „Geh Dir zu mir, ich habe mit Dir zu reden.“
Georg gehorchte mechanisch. Dann ruhten die Augen der beiden einige Sekunden scheinend ineinander, doch wie in ungeschlüssiger Erwartung, bis der Sohn die seinen — er konnte den Blick des Vaters nicht ertragen.
„Georg,“ begann dieser nun abermals, „wie Du wohl

bemerkt, will meine Feindschaft nicht weichen; Du weißt auch, daß ich deshalb schon am vergangenen Sonntag den Gottesdienst nicht halten konnte und der Kantor die Predigt ablesen mußte. Zum zweiten Mal wollte ich das nicht wieder, und so hatte ich an den Kandidaten nach Ansbach geschrieben, ihn bittend, mich zu vertreten. — Eben erhalte ich seine Antwort — er ist leider verhindert und mein alter Amtsbruder dort auch nicht imstande. So wäre ich wieder auf den Kantor angewiesen, wenn ich nicht auf einen anderen Ausweg gekommen. Du, Georg, Du sollst mich vertreten. — Es wird mir dadurch zugleich ein lange im stillen gehegter Wunsch erfüllt, Dich einmal predigen zu hören. — Wenn Du auch Dein Staatsexamen noch nicht bestanden, so macht das hier nichts aus — und ich nehme es als eine gute Vorbedeutung, wenn Du gerade an der Stelle, wo Dein Vater so lange und so gern gewirkt, zum ersten Mal das Wort Gottes verkündigst.“
Eine tiefe Bewegung zitterte bei den letzten Worten in seiner Stimme, welche immer leiser geworden war. Georg sah wie gelähmt da. Wäre ein Lichtstrahl dicht vor ihm niedergefahren, er hätte nicht entseher sein können.
„Mein Vorschlag überrascht Dich, mein Sohn, wie ich sehe,“ fuhr jetzt der Pastor fort, „darum gerade wollte ich Dich gern sofort sprechen, damit Du genügend Zeit habest, Dich vorzubereiten. — Ja — doch was hast Du?“
Georg war aufgesprungen, er mußte den Bann abschütteln, welcher ihn zu ersticken drohte. — Diese milden Worte, dies sanft klingende Organ, war das sein Vater? Und vollends sein Anerbieten! „Unmöglich!“ stieß er in höchster Erregung hervor, die Arme wie abwehrnd von sich streckend. „D, sage doch nicht gleich unmöglich,“ war die noch immer sanfte Entgegnung. „Ich gebe Dir eine kleine Anleitung, — meine liebe Gemeinde ist ja nicht anspruchsvoll,“ setzte er lächelnd hinzu. „Sieh, mein Sohn,“ fuhr er dann fort, „es hat sich alles zum Guten gewendet, der Herr hat in seiner Gnade Deinen Sinn geändert“ — sein Auge lag zu dem Bilde des Heilandes — „er hat an Dein Herz geklopft und auch an das meine.“
„Vater, halt ein! Sprich nicht weiter — nicht in dem Tone!“ rief Georg fast beschwörend, dann fuhr er ein paar Mal mit der Hand über Stirn und Augen, als wollte er sich überzeugen, daß er nicht träume, daß es wirklich sein Vater sei, dieser sanft so strenge, harte Vater, welcher nun in so ungewohnter Milde zu ihm sprach. — Er hatte in den

letzten Wochen schon häufig diese Weichheit an ihm wahrgenommen, besonders wenn er von seinem Freunde Kroned gekommen, doch diese Bitte?
„Unmöglich!“ stieß er noch einmal hervor.
„Und warum durchaus nicht möglich?“ fragte der Vater, und jetzt klang aus dem Ton schon eine leise Schärfe. Er hatte sich ebenfalls erhoben und stand dem Sohn gegenüber, seine Nerven, durchdringenden Augen so fest auf ihn gerichtet, als wolle er in die geheimsten Tiefen seines Herzens schauen.
Georg atmete schwer. — Die zwingende Gewalt, welche von frühester Kindheit an in dem Bild des Vaters gelegen, bewies auch heute noch die Macht über ihn. — Wie im Fluge jagten seine Gedanken — dort die Aufforderung seines einflussreichen Freundes — hier die sanfte Bitte des Vaters — dort die Entscheidung für seine Zukunft, lockender Klang und Ruhm, für welches Ziel er im stillen gekämpft so lange er zu denken vermocht — hier die Gewissheit, daß mit der Nichterfüllung des väterlichen Wunsches die Luft zwischen ihnen beiden zu einem Abgrund erweitert werde, den zu überbrücken vielleicht nie in seiner Macht lag, und ein unerklärliches Gefühl, halb Mitleid, halb Liebe für den alten Mann da vor ihm, zog in sein Herz.
Doch er mußte vorwärts; sein Weg lag klar vor ihm — hier gab es keine Wahl mehr, kein Schwanken! Einmal mußten ja die Würfel fallen, wozu noch ein längerer Aufschub!
„Vater,“ begann er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, „ich habe Dir eine Botschaft abzuliefern, willst Du mich anhören, Vater?“
Dieser nickte zustimmend sein Haupt, setzte sich aber wieder, als fühle er eine Anwandlung von Schwäche. „Mache es kurz!“ Das war wieder der alte herbe Klang, und dieser Klang gab dem Sohn auch die alte trotzig Entschlossenheit zurück.
„Ich habe Dich hintergangen, Vater, als ich Dich glauben machte, ich hätte meinen Wünschen und Neigungen, meiner geliebten Kunst entsagt. — Nein, Vater, ich tat es nicht! Ich habe mich weiter ausgebildet, habe mit eifriger Energie gelernt, unermüdet gestrebt dem einen, großen Ziele entgegen. — Und jetzt, gerade in diesem Augenblick, stehe ich vor einer Aufgabe, welche meine ganze Zukunft mit einem Schlage entscheiden kann. — Alles was in mir liegt, alle Kraft, mein bestes Können muß ich daran setzen, um diese Aufgabe glücklich zu lösen und geliebt zu sein. — Dann — habe ich Gottes

...aber nicht unüberwindlich, sondern in großen Massen...

Zagegeschichte.

Unter der Überschrift „Deutsche Auswanderung“...

...die Auswanderung der Deutschen...

Ueber Adel und Bürgerthum in der Diplomatie

Schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“...

...die deutsche Auswanderung...

Die deutsche Auswanderung in den letzten 25 Jahren.

Die Zahlen sind ja zum Glück vorbanden...

Die modernsten und feinsten Damen-Jacketts. In schwarz und farbig, lang und kurz... W. Fleischhauer

Radfahrer! Seerhausen! Sie sparen. Carl Weimann, Seerhausen. Spezialhaus für Fahrräder, Maschinen u. Musikwerke.

Raffia-bast. Beste breite u. helle Ware. Max Bergmann, Seilermeister. Spiegel in allen Preislagen. Trumeaux von 29,50 M. an.

erreich. Dann bin ich kein arbeitsloser Wustant, wie Du oft...

Ich sag' dir vor die Stirn, wie in oghnamigem Whinn...

Wahr, ich das nicht dein letztes Wort sein! Ich werde Dir bemerken...

Die Kaiserin hat am 12. März in Wien...

Der Kaiser, die Kaiserin und Kaiserin Elisabeth...

In der Frage der Schiffahrtsabgaben auf...

Die diesjährigen Lustschiffmanöver, die...

Die gestrige Gerichtsverhandlung gegen die...

am 12. März in Wien...

Die Kaiserin hat am 12. März in Wien...

Das in Amsterdam erscheinende „Nieuwe Courant“...

Aus allen Tellen Ungarns werden Sympathieaus-

In Stockholm wurden zwei Damen als Stadtver-

Die Unterfuchung in der Wäre des Diebstahls...

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in...

Einige jüdische Mitglieder des Reichstags von...

Über alle Bemerkungen der kommenden Mode...

Kirchennachrichten.

Kirche: Karfreitag (Predigt für den Hauptgottesdienst: 1. Petr. 1, 18-21)...

Wiese: Karfreitag vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst (Zeit 1. Petr. 1, 18-21)...

Wald: Karfreitag vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst, nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst...

Wald: Karfreitag vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst, nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst...

1. Osterfesttag früh 9 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr Frühgottesdienst mit heil. Abendmahl...

Wald: Karfreitag vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst, nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst...

Wald: Karfreitag vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst, nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst...

Wald: Karfreitag vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst, nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst...

Wald: Karfreitag vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst, nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst...

Wald: Karfreitag vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst, nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst...

Umzugs-Artikel aller Art. Stapelleitern - Kastenmoden. A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Wein-Abzug. Zum feinsten literarischen Verkauf empfehle ich: Weisswein Str. 105, Rotwein Str. 85 und 95...

Die Osterfreude. wird wesentlich erhöht durch den Osterkuchen. Dieser gerät am besten mit der bekannten Pflanzenbutter - Margarine, Marke Cocos. Stillen Teilhaber, 10% Verdienst, mit Mark 60000. - gesucht.

Luftschiffahrt.

Die Verkehrsordnung der Luft. Der in den letzten Monaten viel erörterte Plan einer „Verkehrsordnung der Luft“ hat nunmehr feste Formen angenommen: der französische Aéroclub hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen Entwurf eingereicht, der die Grundlage einer internationalen Luftordnung werden soll. Vor allem gilt es, einmal prinzipiell die Rechte der Grundeigentümer abzugrenzen, die das Recht zu haben glauben, das Überfliegen ihrer Häuser oder Grundstücke zu verbieten. Die Luft war bisher ein freies Element und daher soll auch der Verkehr in den Lufträumen frei sein. Innerhalb sind gewisse Beschränkungen vorgesehen. Die Flugmaschinen z. B. die Häuser oder Gärten überfliegen, müssen sich dabei in einer Höhe von mindestens 150 Fuß halten. Die geringste Höhe, in der Flugmaschinen eine dauernde Stellung einnehmen wollen, wird auf 1600 Fuß bemessen; freilich dürfte es schwierig sein, bei einer in solcher Höhe liegenden Maschine festzustellen, ob sie still steht oder fliegt. Anjängern soll das öffentliche Fliegen verboten werden; gleich dem Chauffeur muß jeder Pilot vor jeder Fahrt seine Fertigkeit erweisen, ehe er einen „Fliegerschein“ erhalten kann. Bei der Begegnung von Flugmaschinen in den Lufträumen soll stets nach rechts ausgewichen werden. Wenn

eine Maschine die andere überfliegt, so muß die vorher ein hörbares Signal abgeben, durch Horn, Sirene oder andere Mittel. Zugleich dürfen die Apparate dabei nicht mehr als auf 50 Meter an einander herankommen. Aero-plane, die Ventilatoren besaßen, weichen aus und beschreiben dabei einen großen Bogen. Städte und Dörfer dürfen nicht überfliegen, sondern nur umfliegen werden. Außerdem sollen alle Flugmaschinen in ihrem Helmschild registriert werden und bestimmte Nummern erhalten, die zu beiden Seiten der Maschinen in großen Buchstaben sichtbar zu machen sind. Jeder Apparat muß auch eine Metallplatte mit Name und Adresse des Eigentümers tragen. Aber die Verkehrsordnung der Luft bezieht sich auch auf die Erdbeobachter, die an der Scholle stehen. Es wird verlangt, daß die Eigentümer aller Bauwerke, die 150 Fuß Höhe haben, mit Eintritt der Dunkelheit an der Spitze ihres Hauses oder Anwesens ein Licht anzubringen, sobald Flugmaschinen in der Dunkelheit nicht kollidieren. Das würde heißen, daß auch alle hohen Fabrikschornsteine nachts mit Laternen versehen werden müssen. Den Luftschiffern, die Ballons benutzen, wird auferlegt, kein künstliches Seilgeiß oder Seil zu verwenden, wenn Flugmaschinen in der Nähe sind. Die Ausführung dieser Verkehrsordnung der Luft und die Überwachung ihrer Innehaltung soll einwilligen vor dem Reichstag und der Reichspolizei übertragen

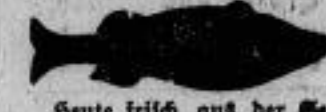
werden, bis eine besondere Luftpolizei notwendig wird, die auf Flugmaschinen oder in Luftkesseln den Verkehr der Luft regelt.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein Salzsäureattentat hat die 42jährige geschiedene Frau Haase gegen ihren früheren Mann verübt. Dieser hatte sie in ihrer Wohnung aufgesucht, um eine Versöhnung herbeizuführen. Die Frau tat, als ob sie darauf eingehen wollte. Plötzlich gab sie aber dem Manne Salzsäure ins Gesicht, sodaß er schwer verletzt zusammenbrach. Er wurde im bedenklichen Zustande ins Krankenhaus gebracht, während die Frau verhaftet wurde. — Friedland (Mecklenburg): Ein großes Feuer wüthete in dem nahegelegenen Kirchdorf Sandhagen. Mehrere Wohnhäuser, darunter die Schule, mit den Nebengebäuden fielen den Flammen zum Opfer, auch einiges Vieh ist umgelommen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. — Rom: Nach Rettungen aus Gattania erfolgte gestern früh 8 Uhr 15 Minuten ein Ausbruch des Aetna. Ein Schlund öffnete sich in Höhe von 2200 Metern und warf Asche, Lava und Steine aus. — London: Hier wurde ein gewisser Hippolyt Robilli verhaftet, der Personalchef des Apothekers Ghabre, der kürzlich wegen Betrügereien bei Lieferungen für die Ma-

Hotel Stadt Dresden.

Sonnabend Schlußfest.
Franz Schubert.
Lebende Junge
1910er Gänse
ig. Bierländer Gänse,
Kochgänse, Trüffelgänse,
Wildgänse, Kranen und
Blätter, Schneegänse,
Gänselgänse,
lebende Karpfen,
starke Kalle, Fortlandschote
und frischen Schafsch
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und
Fischhandlung,
Kaiser Wilhelmplatz.
Neue allerfeinste
Castlebay-Matjes,
Stück 20 Pf., neue
Malta-Kartoffeln,
Stück 18 Pf., empfiehlt
Max Große,
— Gräbe. —



Heute frisch aus der See
hier eingetroffen in aus hoch-
feinster Qualität
Ia Schellfisch,
Cabliau,
Seelachs,
Stück 23 Pf., empfiehlt
Max Große,
— Gräbe. —

Sohnsbeerwein,
selbstgeleert,
verkauft Flasche 75 Pf.
Jahnhausen 2c.
Kräftige, abgedürrte
**Salat-, Kohl- und
Blumentopfpflanzen**
empfiehlt
P. Mornhinweg,
Gandelsplatz, Centralh.

Garantirt reiner
Natur-Blütenhonig
(geschleudert)
1/2 Glas 1.20 Mark,
1/2 „ 0.65
Saul Roschel Nachf.,
Bahnhofstraße 13.

Hafer
kauft noch Super Markt.

A. Herkner
— Inh. Johannes Herkner —
Riesa, Wettinerstr. 6
gest. 1886

empfeht aparte Neuheiten in Hochzeits-
Geschenken, Ehrengaben, Gelegenheitsgeschenken
jeder Art und Preislage.
Silberne und versilberte Tafelgeräthe.
Größte Auswahl der neuesten Muster.
Fachgemässe Reparaturen aller Art.

Schuhhaus „Fortuna“

Hauptgeschäft
Riesa, Hauptstr. 29a
empfeht zum Osterfest seine vorzüglichsten Fabrikate, welche sich durch Stabilität und Form vor allen auszeichnen.

Herren-Schnür-, Zug- und 590 Schnürstiefel, 8.50, 7.50, 8	Damen-Schnürstiefel 750 10.50, 9.50, 7	Kinder-Schnürstiefel, 18—22 150 2.10, 1.90, 1
Herren-Schnür-, Zug- und 1050 Schnürstiefel, 14.50, 12.50, 10	Damen-Schnür- und Knopf- 490 Stiefel 7.50, 5.90, 4	Kinder-Lackschuhe, 17—21 050 0.75, 0
Herren-Schnür-, Zug- und 450 Schnürschuhe, 6.50, 5.50, 4	Damen-Spangenschuhe 450 5.90, 5.50, 4	Kinder-Spangenschuhe 250 3.20, 2.90, 2
Herren-Schnürstiefel, sehr 050 dauerhaft 10.50, 9	Damen-Hanfschuhe 290 3.75, 3.20, 2	Kinder-Schnürstiefel 27—35 350 4.20, 3.90, 3

1 Posten Damen-Schnürstiefel
braun mit Gamasche, amer. Fugen, 3,50.
2 Posten zurückgesetzte Schuhe
für Kinder, in braun und Gebläu.
Vorher Sie Ihre Einkäufe machen, bitten wir meine Schanfenster in Augenschein zu nehmen. Jeder findet etwas Passendes.
Schätze auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.

Zum Osterfest
große Auswahl in
**Damen-
und Kinderhüten**
vom einfachsten bis zum elegantesten
in jeder Preislage bei
E. Winkler, Nudelsalzb.

Farbige
Damen-Paletots
von 7 Mk. an.
Schwarze Damen-Jacketts
von 6 Mk. an.
Schwarze Damen-Paletots
von 12 Mk. an.
Moiré-, Luster-, Barchont-,
Streifen-Unterröcke, Untertaillen
Damenhemden- und Beinkleider
Damenhandschuhe, Damengürtel
etc. etc.
Emil Förster
(Firma) Max Barthel Nachf.)

Welt-Kino-Theater.

Geute
neues Elite-Programm.
Wurgen Kartre-to-achthofen.
Zum Osterfest
empfehle meine guten
hausliche. Backwaren
ff. Zerbratwerk,
" Salamiwerk,
" roh und gef. Schinken,
" Käse,
" verschiedene Braten.
Sonnabend Schlußfest.
Richard Gessner.
Eduard hatte
saure Gurken,
Pfeffergurken,
Sensgurken.
Max Mehner.
ff. Preiselbeeren,
Stück 36 Pf.,
selbstgeleertene
Heidelbeeren,
à St. 30, 40 und 50 Pf.
Max Mehner.
ff. Wilschobst
Ringäpfel
Aprikosen
Kirschen
Pflaumen
Stk. von 18 Pf. an.
Max Mehner.
ff. Diamant-,
Korallen-, Schilf-,
Zwiebel-, Meerrettich-,
Kohlrabi-, Rettich-,
in Wilschobst, Champagner,
Frische, Pfannkuchen,
Geißel-, Brei- und
Brombeeren,
Apfelsinen, Duzend 45 Pf.
aberdeft Margaritar,
St. 60 und 65 Pf.,
empfiehlt billigt und bittet
höflich um Unterstützung
T. Striegler, Neuwald.
Osterkarten in Auswahl.
Rotwein
Weißwein
Blutwein und
Medicinalwein
empfiehlt billigt.
S. Expprian, Glatz.
Gute Samml-Niederlagen
billigt bei Franz Wöner,
Hauptstraße 64a.

